



Mildbader Tagblatt
Enztalbote Mildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtskassa Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Verleger: Oberamtskassa Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Postfachkonto 201/24 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einfache Zeile oder deren Raum im Brief Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Kustumferteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Verteilung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.
Straß, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 66, Telefon 478. — Wohnung: Hans Bollmer.

Die Agrarvorlagen im Reichskabinett
Rücktritt Schieles?

Berlin, 18. Febr. In den Beratungen des Reichskabinetts über die Agrarvorlagen des Reichsernährungsministers Schiele haben sich durch den Widerstand der Minister Dietrich, Stegerwald und Curtius, denen sich auch der Verwalter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Trendelenburg, angeschlossen, gegen die Vorlagen ernste Schwierigkeiten ergeben. Minister Schiele begründete seine Forderungen, die den „Gesamtplan“ darstellen, in längerer Rede. Schiele verlangt Verlängerung des Einfuhrschieinsystems, Zollermächtigung für Hülsenfrüchte, bewegliche Zölle für Vieh und Verarbeitungserzeugnisse (Butter, Käse usw.) und für Holz. Ferner sehen die Vorlagen vor Einschränkung des Anbaus von Roggen, Hafer und Rübren bei verstärktem Getreide- und Sommerweizenbau, Vermahlungs-zwang u. a. Im dritten Teil wird vorgeschlagen, weitere 5 Millionen Mark zur Zuerbeführung der Genossenschafts-Rationalisierung zur Verfügung zu stellen.
Das Reichswirtschaftsministerium spricht sich in einem Schreiben gegen den Vermahlungs-zwang und gegen die Zollserhöhungen für Holz, Obst, Gemüse, Käse, Butter u. a. aus, sowie gegen eine weitere Ausdehnung des Einfuhrschieinsystems.
Es ist kaum damit zu rechnen, daß die Beratung der Agrarvorlagen, wie beabsichtigt war, am Donnerstag abgeschlossen werden kann. Die Gegenstände im Kabinett haben sich so zugespitzt, daß nach Blättermeldungen nun der Reichsernährungsminister seinen Rücktritt angekündigt haben soll, wenn seine Vorschläge, die ein Mindestprogramm darstellten, abgelehnt würden.

Das Uniformverbot in Baden

Karlsruhe, 18. Februar. Der badische Minister des Innern, Dr. Wittemann (Ztr.), hatte am 16. Juni 1930 das Tragen der nationalsozialistischen Brautheide verboten, indem er sich auf ein schon sehr altes Badisches Polizeistrafgesetzbuch berief. Auf Grund dieses Verbots kam es vor, daß Nationalsozialisten von der Polizei auf der Straße buchstäblich ausgezogen wurden. Auf die Klage der Nationalsozialisten hat der badische Verwaltungsgerichtshof am 14. Januar 1931 entschieden, daß die Verordnung des Ministers keine gesetzliche Grundlage habe. Nun nahm die Regierung den Absatz 1 des Artikels 48 der Reichsverfassung zu Hilfe, nach dem „bei Gefahr im Verzug“ eine Landesregierung für ihr Gebiet einstweilige Maßnahmen treffen kann. Nach der Verfassung sind diese Maßnahmen auf Verlangen des Reichspräsidenten oder des Reichstags außer Kraft zu setzen. Die badische Regierung versicherte sich nun nach dem Urteilspruch des Verwaltungsgerichtshofs auf schnellstem Weg der Zustimmung des Reichspräsidenten v. Hindenburg und erließ ein neues Uniformverbot zunächst bis 1. April, das diesmal aber sämtliche uniformierten Verbände und Organisationen umfassen sollte. Am gleichen Tag brachte dagegen die nationalsozialistische Reichstagsfraktion im Reichstag bereits den Antrag auf Aufhebung der badischen Verordnung ein. Im badischen Landtag wurde ein in der badischen Verfassung vorgesehener Ministerverantwortlichkeitsgegese beantragt, durch das Minister Wittemann vor den badischen Staatsgerichtshof gebracht werden soll.
Im Dezember v. J. hatte der badische Landtag einen Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, nach dem Parteiuniformen verboten werden sollen. Minister Wittemann hatte sich damals für das Reichsbanner eingesetzt. Andererseits hatte er zugegeben, daß der Stahlhelm nichts getan habe, was ein Verbot gegen ihn rechtfertigen könnte. Durch die badische Verordnung verschwanden nun aber auch die Uniformen des Reichsbanners und des Stahlhelms von der Straße, wenn der Reichstag die Verordnung nicht aufhebt, was allerdings noch nicht ganz sicher ist.

Der preußische Kirchenvertrag
Um die politische Klausel

Berlin, 18. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Dingeldey hat in letzter Zeit wiederholt beim Reichskanzler Beschwerde geführt über das Verhalten der preußischen Regierung bei den Verhandlungen über den Staatsvertrag mit den evangelischen Landeskirchen. Die seit langer Zeit immer wiederholten amtlichen und halbamtlichen Mitteilungen, daß man unmittelbar vor einem befriedigenden Abschluß stehe, haben, da sie nicht zutreffend waren, nur geschadet. Der Kampf geht um die sogenannte politische Klausel, durch die die preußische Regierung ein Einspruchsrecht gegen Ernennungen der obersten Kirchenbeamten verlangt. Die Landeskirchen sind bereit, ein solches zuzugestehen, aber

Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Brüning empfing eine Abordnung des deutschen Spediteurgewerbes, die wegen des zwischen der Reichsbahn und der Speditionsfirma Schenker u. Co. abgeschlossenen Monopolvertrages vorstellig wurde.
Die bekannte Blütenstadt Werder an der Havel wurde in der Nacht zum Mittwoch plötzlich durch ein starkes Polizeiaufgebot überrumpelt. Dem erstauenten Bürgermeister Dr. Diebel wurde erklärt, das Aufgebot habe den Auftrag, „den Spannungen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten entgegenzutreten“. Der Bürgermeister fuhr am anderen Morgen sofort nach Berlin und erklärte bei zuständigen Stellen, in ganz Werder sei von dieser angeblichen Spannung nicht das geringste bekannt. — Die Polizeiaktion scheint eine verfrähte Maßnahme gewesen zu sein.
Nach einer Pariser Meldung sollen die spanischen Arbeiterorganisationen den allgemeinen Streik beschlossen haben, falls eine monarchistische Regierung gebildet werden sollte. — Die republikanische und sozialistische Führer haben bekanntlich die Mitwirkung bei der Kabinettsbildung abgelehnt.
In einem Streitfall zwischen Bulgarien und Griechenland hat Bulgarien die vorgeschlagene Vermittlung des englischen Außenministers Henderson angenommen.

um ihrerseits sich gegen politische Fesselung durch die Regierung zu sichern, verlangen sie, daß bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Staat und Kirche zwangsmäßig ein Schiedsgericht als letzte Instanz zu entscheiden habe. Gegen das Schiedsgericht hat sich die Regierung lange gestraubt; sie will nun insoweit nachgeben, als sie das Schiedsgericht zulassen will, wenn es von beiden Seiten gewünscht wird. Diese Sicherheit genügt aber den Landeskirchen nicht, und der Kirchenrat der Altpreußischen Union lehnt die Verantwortung ab. Er beabsichtigt, eine außerordentliche Generalsynode einzuberufen, wenn die preußische Regierung sich unnachgiebig zeigt. Bei der gereizten Stimmung in den kirchlichen Kreisen findet der Vorschlag immer mehr Zustimmung, die Regelung der Kirchenfrage bis nach den Neuwahlen des Landtags zu verschieben, sei es, daß der Landtag durch das Stahlhelm-Volksbegehren aufgelöst werde, sei es, daß der Ablauf der Wahlzeit (bis Frühjahr 1932) abgewartet werde. Die Regierung andererseits bemüht sich, den Kirchenvertrag noch vor den Neuwahlen unter Dach und Fach zu bringen, um so mehr als die evangelischen kirchlichen Kreise unter den obwaltenden Umständen wachsendes Interesse für das Stahlhelm-Volksbegehren bekunden.

Gespannte Lage in Madrid

Madrid, 18. Febr. König Alfons war bereit, Sanchez Guerra für den Fall seiner Kabinettsbildung weitgehende Zugeständnisse hinsichtlich der Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone zu machen, er weigerte sich jedoch nachzudenken, die Abdankung zu unterzeichnen. Selbst dazu erklärte sich der König bereit, eine verfassunggebende Versammlung ohne vorherigen Zusammenritt der Cortes einzuberufen und sogar Madrid oder Spanien für einige Zeit zu verlassen, er stellte aber die Bedingung, daß Guerra sich verbürge, die Ordnung im Land aufrechtzuerhalten. Da Guerra dies ablehnte, zog der König die Antragserteilung an Guerra zurück und wandte sich wieder an die Monarchisten. — Der bisherige Ministerpräsident General Berenguer berief heute nacht eine Beratung der Königsstreuen, Konservativen und Liberalen, im Kriegsministerium ein. Es soll eine Zivil-diktatur mit militärischem Einschlag errichtet werden. Die vor einigen Tagen aufgehobene Zensur wurde wieder in Kraft gesetzt und das Standrecht verkündet. Die Truppen in Madrid sind in Alarmbereitschaft. In der Stadt kam es abends zu verschiedenen Zusammenstößen von Republikanern mit der Polizei. Die Lage der Monarchie ist jedenfalls sehr gefährdet, wenn sie nicht durch das ganze Heer gestützt wird.

Das neue Kabinett

Auf Grund der Beratung im Kriegsministerium wurde folgendes Kabinett gebildet: Vorkitz Admiral Agnar (parteilos), Leutheres Graf Romanones (liberal), Justiz Marques Alhucemas (Dem.), Krieg General Betenguer (parteilos), Inneres Marques Hoyoos, Gouverneur von Madrid (parteilos), Wirtschaft Graf Baquiala (konservativ), Arbeit Herzog von Maura (kons.), Öffentliche Arbeiten La Cierva (kons.), Finanzen Ventosa als Stellvertreter des erkrankten Katalanenfürhers Cambó, Marine Admiral Rivera (parteilos).
Die neue Regierung hat dem König bereits den Treueid geleistet.

Warnung Hitlers

München, 18. Febr. Im „Bäitischen Beobachter“ veröffentlicht Adolf Hitler folgenden Tagesbefehl: „Es ist eine feststehende Tatsache, daß Reichsbanner und Moskauer Bürgerkrieg hegen. Täglich werden Nationalsozialisten von feiger Uebermacht überfallen. Die bürgerliche Welt und angebliche nationale Parteien bulden das, und die Justiz verfolgt und bestraft lediglich den SA-Mann (Nationalsozialistische Sturm-Abteilung), der doch nur in der Notwehr gehandelt hat. So sehr ich die Not und die Wut der SA- und SS-(Schutzstaffeln-)Kameraden verstehe, muß ich als verantwortlicher Führer der Partei sie doch warnen vor jenen Provokateuren (Lackpfeilen), die die SA in die Rolle des Angreifers zu drängen versuchen, um auf diese Weise dem heutigen System den Vorwand für die Verfolgung der Nationalsozialisten in die hand zu geben. Die Fortdauer unserer Bewegung erfordert blinden Gehorsam, und verbietet ich erneut aufs schärfste den Besitz von Waffen jeder Art nach den gesetzlichen Vorschriften. Es ist eine Tatsache, daß Spitzelzentralen mit Bestechungsgeldern bestehen, die noch in letzter Stunde die nationalsozialistische Bewegung zu einer Unüberlegtheit reizen wollen! Den 1. litischen Führern hat man die Immunität als Abgeordnete gestohlen. Zahlreiche Redner unserer Partei sitzen in den Kertern der Republik. Durch Terror und Verteilung will man den SA-Mann in Grimm versetzen und ihn zu Ungeheuerlichkeiten führen. Aber an unserer unerschütterlichen Geselchtheit werden alle Maßnahmen der heutigen staatlichen Macht ersplittern und abprallen.“

An die Veröffentlichung schließt sich ein Aufruf des Hauptmanns a. D. Röhm an: Die nationalsozialistische Partei sei jetzt einem Generalangriff ausgefetzt. Die andern hegen zu Mord und Bruderkrieg, ohne daß sie daran gehindert werden. Die SA. sollen aber eisern und unbeirrt hinter ihrem Führer stehen und der Stunde harren, da der Ruf an sie ergehe.

Erledigung des Reichshaushalts
Abstriche am Wehrhaushalt

Berlin, 18. Febr. Nachdem die Deutsche Volkspartei sich mit der Zusage einer Sparrerächtigung zufrieden gegeben und auf die Abstriche von 300 Millionen verzichtet hat, und nachdem auch die Sozialdemokratie erklärt hat, daß sie keine Schwierigkeiten machen werde, hoffe die Reichsregierung, den Reichshaushalt in dritter Lesung schon Mitte, nicht erst Ende März erledigen zu können. Der Reichskanzler konnte laut B. L. der Sozialdemokratie die Versicherung geben, daß der Deutschen Volkspartei von der Regierung keine Zusagen über Ersparnisse an bestimmten Stellen, insbesondere bei den Sozialausgaben gemacht worden seien. Die Regierung werde selbständig prüfen, wo etwa weitere Ersparnisse möglich seien. Beim Haushalt der Reichswehr und der Marine seien allerdings Abstriche in Aussicht genommen. Es sei aber nach dem Blatt nicht zu befürchten, daß die sozialdemokratischen Streichungsanträge den Wehrhaushalt in einer Weise beeinträchtigen, die den Interessen des Reichs nicht dienlich wäre.

Staatsautorität

Berlin, 18. Febr. In einem Vortrag in einer Versammlung der „Bereinigung für Handel und Industrie bei der Deutschen Volkspartei“ verlangte Abg. Dingeldey für die Hebung der Staatsautorität: Schaffung einer Ersten Kammer, Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und Heraussetzung des Wahlalters.

Verbotene Kundgebung

Berlin, 18. Febr. Das Reichsbanner veranstaltet am 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, eine Kundgebung im Berliner Lustgarten. Die von den Nationalsozialisten zu einer späteren Stunde beabsichtigte Kundgebung im Lustgarten wurde vom Polizeipräsidenten Gezeinski verboten. Auch in München wurde eine nationalsozialistische Gegenkundgebung gegen eine Reichsbannerfeier verboten.

Anschlag gegen eine Versammlung

Berlin, 17. Febr. Gegen das Verkehrslokal der Nationalsozialisten in Berlin-Köpenick wurden gestern abend zahlreiche Revolver-schüsse abgegeben, durch die drei Nationalsozialisten schwer verletzt wurden. Einer derselben ist bereits im Krankenhaus gestorben.

Standalöse Zustände in San Domingo

Washington, 18. Febr. „Baltimore Sun“ brachte Enthüllungen über angeblich standalöse Zustände in der dominikanischen Republik, wo das Kabinett und das Heer die Bevölkerung in ungläublicher Weise bedrückten. Alle hohen Richter seien vor Ablauf ihrer Amtszeit entlassen worden. 11 führende Politiker und Journalisten der Opposition seien

ermordet und weitere 28 eingesperrt und ausgewiesen worden. Eine strenge Zensur habe bisher verhindert, daß Meldungen über diese Zustände in das Ausland gelangten. Angesichts dieser Zustände hat die Regierung in Washington zwei Verträge des dominikanischen Präsidenten Trujillo, Anleihen in Amerika aufzunehmen, abgelehnt.

### „Das Ende der Reparationen“

Anfang März wird im Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg ein Buch des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erscheinen, das den Titel „Das Ende der Reparationen“ führt. Der Berliner „Vokal-Anzeiger“ beginnt mit dem Vorabdruck einiger Kapitel des Buchs. Das erste Kapitel trägt die Überschrift „Verantwortung“ und behandelt das Zustandekommen und das Wesen des Versailler Vertrags, der den Rahmen für die deutschen Reparationsverpflichtungen abgibt. Schacht schildert zunächst die Vorgeschichte der sogenannten Lansing-Note vom 5. November 1918 und weist an den wichtigsten Teilfragen (Abstraktion, Gebietsabtretungen, Fortnahme der Kolonien und Volksabstimmungen) den Widerspruch nach, der nicht nur einerseits zwischen den Zusicherungen der Lansing-Note, ja sogar zwischen dem Versailler Vertrag selbst und andererseits der tatsächlichen „Liquidierung des Weltkriegs“ besteht. Er kennzeichnet den Versailler Vertrag und seine Durchführung als eine schwere Verletzung der Moral. Die Deutschland feierlich gegebenen Zusagen seien gebrochen, und die Ehre des deutschen Volks sei grundlos in der ungeheuerlichsten Weise verletzt worden.

Man merkt es den Ausführungen Schachts an, daß er sich eingehend mit dem Interesse beschäftigt hat, das die Amerikaner an der „Liquidierung des Weltkriegs“ im allgemeinen und der Lösung der Reparationsfrage im besonderen haben oder doch haben sollten. Er gibt den Amerikanern zu, daß sie stark genug waren, den Krieg zu gewinnen, hält ihnen aber vor, daß sie nicht stark genug gewesen seien, den Frieden nach ihren Ideen zu gestalten. Zweifellos wird er die Auffassung vieler Amerikaner richtig treffen, wenn er weiter folgendes sagt: „Man kann nicht 1917 mit Waffengewalt so entscheidend in die Geschichte Europas eingreifen und wenige Jahre später erklären, daß man mit der Gestaltung des europäischen Schicksals nichts zu tun haben wolle. Verantwortung heißt, eine Sache nicht nur anfangen, sondern sie auch zum Ende führen.“

### Leipziger Waffendiebstahlprozess

Am zweiten Verhandlungstag in dem Prozess wegen der kommunistischen Waffendiebstähle vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts sind die polizeilichen Schutzmaßnahmen noch verschärft worden. Bis man in den Verhandlungssaal gelangt, muß man mindestens zwei Durchsuchungen nach Waffen über sich ergehen lassen. Zunächst vernimmt der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Dr. Schmitt, die letzten Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse. Als er sich dem ersten Teil der Anklage, den Leipziger Waffendiebstählen, zuwenden will, beantragt Rechtsanwalt Neumann den Ausschluß der Öffentlichkeit für einen Teil der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatsicherheit. Dem Antrag widerspricht der kommunistische Rechtsanwalt Dr. Löwenthal. Er führt aus, daß er unter dem Schutz der Immunität am vergangenen Samstag im Reichstag schon alles vorgebracht habe, was hier in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden solle. Er werde auch in Zukunft unter dem Schutz der Immunität über den Gang der Verhandlungen berichten.

Reichsgerichtsrat Dr. Schmitt verkündet den Gerichtsbeschluss, daß die Öffentlichkeit während der Vernehmung des Vertragsangestellten der Reichswehr Pestner ausgeschlossen werde. Er verpflichtet die Teilnehmer an der Verhandlung unter besonderer Strafandrohung zu Stillschweigen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird in der Vernehmung des Angeklagten Pestner fortgefahren. Pestner ist offenbar nach Ausübung des Diebstahls in den Abendstunden des 22. Februar mit den Kommunisten, die mit Kraftwagen den Diebstahl ausgeführt hatten, zurückgefahren. Seine dem Diebstahl vorausgehenden Verhandlungen hat er in der Hauptanzahl mit dem Tischler Ernst Döring, einem Abteilungsleiter der Sächsischen Arbeiterwehr, und dem Buchdrucker Albin Wagner, einem kommunistischen Gemeindevorordneten aus Engelsdorf, geführt. Mit diesen beiden ist wohl auch die Bezahlung für den Verrat des Waffenlagers ausgemacht worden. Pestner ist allerdings nie in den vollen Besitz des zugesicherten Geldes gekommen. Er gibt an, daß ihm 2000 Mark versprochen worden seien. Dieses Versprechen sei

nach mehreren Zusammenkünften mit Döring und Wagner gegeben worden. Man habe ihm aber nur Abschlagszahlungen gewährt. Vor Ausführung der Tat habe er 300 Mark erhalten. Döring soll gesagt haben, daß er die Geldübergabe der KPD. gegenüber schon verantworten könne. Weitere 500 Mark seien ihm durch einen Boten zugesandt worden. Dies sei fünf Tage nach Ausübung des Diebstahls gewesen, einen Tag später habe er noch 200 Mark erhalten. Mit dem Geld habe er Schulden bezahlt. Am Tage nach dem Diebstahl habe er bei einem Bekannten Wein bestellt, den er zu seiner Hochzeit aufheben wollte. — Vorsitzender: Haben Sie nicht 60 Flaschen bestellt? Die Kosten sollten 200 Mark betragen. — Pestner: Ich wollte 20 Flaschen an einen Bekannten abgeben. Jeder sollte seinen Teil bezahlen. Der Wein ist aber nicht geliefert worden.

### Württemberg

Stuttgart, 18. Februar.

**Sparmaßnahmen im freiwilligen Unterricht.** Durch eine Verordnung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen werden mit Zustimmung des Kultusministeriums für den freiwilligen Unterricht an den höheren Schulen Einschränkungen verfügt. An freiwilligem Unterricht dürfen der Gesamtunterrichtsverpflichtung eines Lehrkörpers nur noch eingegliedert werden a) an einbündigen Vorkursen insgesamt 18 Wochenstunden, b) an mehrbündigen Vorkursen insgesamt 26 Wochenstunden. Der freiwillige Unterricht in Gesang und Instrumentalmusik ist in diese Stundenzahlen eingeschlossen und darf nicht zugunsten anderer freiwilliger Fächer zurückgestellt werden. Nichtvorkursen und Schulen ohne Oberklassen schränken den freiwilligen Unterricht auf das unbedingt Notwendige ein und erbitten für die Einrichtung freiwilligen Unterrichts jeweils vor Aufstellung der endgültigen Verbrauchslisten die Genehmigung der Ministerialabteilung. Unterricht in freiwilligen Fächern darf nur dann mit der vollen Wochenstundenzahl auf die Unterrichtsverpflichtung angerechnet werden, wenn der in Frage stehende Lehrgang — der auch mehrere Abteilungen innerhalb der gleichen Unterrichtszeit umfassen kann — von mehr als 10 Schülern besucht wird. Andernfalls kann der Unterricht stets nur mit der halben Stundenzahl angerechnet werden. Schülern, die im Pflichtunterricht Mühe haben, das Klassenziel zu erreichen, ist von der Teilnahme an freiwilligem Unterricht dringend abzuraten. Wiederholungsschüler dürfen überhaupt nicht zugelassen werden. Beide Bestimmungen gelten indessen nicht für den freiwilligen Unterricht in Gesang und Musik. Zur Fortsetzung eines begonnenen freiwilligen Lehrgangs in der nächsthöheren Klasse darf kein Schüler zugelassen werden, der am Schluß des vorausgegangenen Lehrgangs nicht mindestens das Zeugnis „genügend“ erhalten hat. Einzelbestimmungen regeln außerdem den freiwilligen Unterricht im Französischen, im Englischen, im Lateinischen, im Zeichnen, sowie in Kurzchrift und in Werkunterricht.

**Änderungen in der 303. Landtagsfraktion.** Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hielt am Dienstag ihre erste Sitzung nach dem Ausscheiden der Abg. Ulrich und Dr. Schumacher ab. Neu eingetreten in die Fraktion sind als Nachfolger der beiden ausgeschiedenen Geiger (Heilbronn) und Schneckenburger (Stuttgart). An Stelle des bisherigen Mitvorsitzenden Ulrich wurden zwei neue Vorsitzende gewählt, so daß die Fraktion nunmehr drei Vorsitzende hat. Es sind dies Keil, Steinmayer und Winter. Die Geschäfte der Fraktion wird der Abg. Winter führen. In den Fraktionsvorstand wurden weiter die Abgeordneten Göhring und Weimer gewählt. Als Redner für die Generaldebatte über den Staatshaushalt

im Landtag bestimmte die Fraktion Winter und Steinmayer.

**Haupt-Mitgliederversammlung des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern.** Die jahrgemäß alljährlich abzuhaltende Mitgliederversammlung des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern findet am Samstag, den 28. Februar d. J., vorm. 11 Uhr im großen Saal des Bürgermuseums in Stuttgart statt. Sie ist mit der unmittelbar vorangehenden Vortragsveranstaltung der Württ. Landwirtschaftskammer das Kernstück der „Landw. Woche“. Die Versammlung wird von Verbandspräsident Domänenpächter a. D. Dietlen-Lüdingen geleitet. Den Geschäftsbericht erstattet Generalsekretär Hummel. Der Verband hat für den Hauptvortrag den Bauernführer des Rheinlands, Freiherrn von Lüninck, Bonn, Präsidenten der Rheinischen Landwirtschaftskammer, gewonnen. Er spricht über „Die Befundung der Landwirtschaft als Voraussetzung für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft“.

**Wüste Aufstöße auf der Königstraße.** In der Fastnacht ereigneten sich auf der Königstraße Vorfälle, die das Einschreiten der Polizei nötig machten. Gegen 8 Uhr versuchten Kommunisten einen Sarg (mit der Leiche des Nationalsozialismus) durch die Stadt zu tragen, der auf dem Marktplatz verbrannt werden sollte. Die Polizei griff ein. Es kam in der Schulstraße bei Tieß zu Zusammenstößen, wobei die Polizei mit blanker Waffe vorgehen mußte. Gegen 10 30 Uhr „vergnügten“ sich gewisse Elemente damit, Bitterstoffe, Kinderwagen usw. auf die Straßenbahngleise unmittelbar vor die fahrenden Straßenbahnwagen zu legen, so daß diese nicht mehr weiter konnten. Als Polizisten erschienen, wurden sie mit Blechbüchsen, Schneebällen usw. beworfen. Sie sahen sich genötigt, Verstärkung heranzuziehen. Die Königstraße hinunterfahrende Autos kamen mehrmals in Gefahr, umgeworfen zu werden. Einer Frau wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Die Polizei nahm etwa zehn bis fünfzehn Festnahmen vor. Von den Polizeibeamten haben mehrere leichte Verletzungen davongetragen.

**Todesfall.** Der Vorsitzende der Reichszentrale deutscher Bädereigenenschaften, Georg Wagner, ist 66jährig in Berlin gestorben. Wagner war aus Zell bei Kirchheim u. T. gebürtig und war ein eifriger Förderer des Genossenschaftswesens. In Berlin vertrat der Verstorbene nachdrücklich die Interessen seines Heimatlands Württemberg.

**Schulgeldehöhung.** Durch eine Verordnung des Kultusministeriums vom 5. Februar wird das Schulgeld für die höheren Schulen und Mittelschulen, für die Gewerbe- und Handelsschulen und für die Frauenarbeitschulen erhöht. An den höheren Schulen und den Mittelschulen werden die Sätze von 90 und 120 auf 120 und 160 RM. erhöht. Das Schulgeld für die Teilnahme an dem verbindlichen Unterricht der höheren Handelsschulen beträgt künftig in der Vorklasse 90, auf der Mittelstufe 120, auf der Oberstufe 160 RM. In der Schulgeldordnung für die Frauenarbeitschulen werden die Sätze von 84 und 90 auf 90 und 120 RM. erhöht.

**Stuttgart, 18. Febr. Württembergische Nothilfsaktion.** Am nächsten Samstag wird ein von der Zentralkommission für Wohltätigkeit und den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege in Württemberg ausgehender öffentlicher Aufruf, in dem die württembergische Bevölkerung aufgefordert wird, sich der materiellen und seelischen Bedrängnis der notleidenden Volksangehörigen anzunehmen, erscheinen. Dem Aufruf wird sich die württembergische Regierung anschließen. Diese neue Hilfsaktion zugunsten der Notleidenden in Württemberg, die von Presse und Rundfunk unterstützt wird, trägt den Namen „Württ. Nothilfe“. Die Sammlungen werden bis zum 30. April d. J. ausgedehnt. Die gesammelten Gelder und Materialien sollen ganz den einzelnen Bezirken verbleiben und werden nicht nach Stuttgart abgeführt.

**Politischer Ueberfall.** In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Kaufmann im Alter von etwa 40 Jahren, als er zu Fuß nach Degerloch heimkehrte, am Bopler von etwa acht bis zehn Männern im Alter von etwa 20—30 Jahren mit dem Ruf: „Da kommt wieder einer von der Rechtsparlei!“ angehalten und niedergeschlagen. Dem Ueberfallenen, der den Angreifern auch nicht den geringsten Anlaß gegeben hatte, sondern friedlich seiner Wohnung zustrebte, wurde zuerst der Fuß gestellt, so daß er niederstürzte, dann traten sie ihm in den Unterleib und richteten ihn derart zu, daß er erst nach weiteren zwei Stunden in der Lage war, sich in seine Wohnung zu begeben. Die Täter entkamen unerkannt.

**Schadenfeuer.** Durch ein eingeschaltet gebliebenes elektrisches Bügeleisen brach heute morgen in der Glasverand eines Hauses der Hauptstätterstraße ein Brand aus. Da Feuer wurde von der Feuerwache 1 gelöscht. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

### Die Mutter

Roman von Lola Stein.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ruth Carini war keine Schönheit. Vielleicht war sie nicht einmal hübsch zu nennen. Aber ein starker, eigenartiger Reiz ging von ihrer raffen, temperamentvollen Persönlichkeit aus. Der braune Ledentof wirkte ein wenig burschikos, das unregelmäßige, großlinige, pikante Gesicht sprach von hoher Intelligenz, von Energie und Selbstbewußtsein. Die großen, stammenden Augen hatten einen faszinierenden Blick. Sie war mit lässiger Eleganz gekleidet. Nicht alles war tadellos an ihrer Erscheinung. Aber man merkte, daß sie viel Geld für ihre Garderobe ausgab. Wundervolle Ringe schimmerten an ihren langen, schlanken, schön geformten Fingern.

„Wie geht es euch sonst, Kinder?“ fragte sie. „Ueberall hört man Klagen. Die Schriftsteller haben nichts zu lachen bei diesen schweren Zeiten. Wie kommst du durch, Udo?“

„Schlecht genug,“ entgegnete er. „Ich verdiene in den letzten Monaten sehr wenig. Ich hatte große Hoffnungen auf mein Buch gesetzt. Die Presse war gut. Aber der Absatz ist schlecht. Es geht nicht so flott, wie ich dachte.“

Sie nickte. „Man darf von einem Buch nicht zu viel erhoffen. Man muß auf andere Weise sehen, Geld zu verdienen. Jetzt werden wir den Stetich zusammen schreiben, den wir damals für mich entwarfen. Weißt du noch, Anfang des vorigen Winters war es?“

„Natürlich weiß ich es. Aber deine plötzliche Liebes- und Ehegeschichte kam dazwischen.“

„Es war ja gar keine Liebesgeschichte,“ widersprach sie. „Na, das liegt ja nun auch hinter mir. Also, wie ist es, wollen wir zusammenarbeiten, Udo?“

„Mit tausend Freuden. Wir schreiben den Stetich für den „Meteor“ und du wirfst ihn dort spielen.“

„Und wir werden viel Geld verdienen, Udo. Uebrigens beim „Meteor“ fällt mir ein: Hättest du nicht Lust, dort künstlerischer Leiter für den Rest dieser Saison zu werden? Dann hättest du doch gleich den fehlenden Verdienst über den du klagst?“

„Wieso, geht Feldner denn fort, Ruth?“

„Ich habe mich gestern gleich so gründlich mit ihm gezankt, daß ich am Schluß unserer Unterredung erklärte: Entweder er oder ich. Nun, die Direktion verzichtete lieber auf ihn. Er geht zum ersten März. Du warst doch schon einmal vertretungsweise künstlerischer Leiter, Udo, verstehst den Rummel also. Greif schnell zu.“

„Eigentlich ist es nichts für mich,“ sagte Udo. „Aber die gute Bezahlung. Was meinst du, Schagi?“

„Ich meine, daß Ruth recht hat, daß man in diesen Zeiten nicht allzu wählerisch sein darf.“

„Dann aber schnell,“ meinte die Carini. „Am besten ist es, du gehst gleich und sprichst mit den Leuten. Du kannst dir denken, daß deine Kollegen sich um den Posten reißen werden.“

Er sah noch immer ein wenig ungeschlüssig auf Uchi.

„Ich werde dann jeden Abend lange beschäftigt sein.“

Er erwartete wohl einen Einspruch von seiner Frau. Aber in der Gesellschaft dieser Fremden, die sie peinvoll und störend empfand, schwieg Uchi.

„Dann werde ich also gehen. Kommst du mit, Uchi?“

Sie erhob sich. Die Carini fragte erstaunt: „Nanu, du kannst doch nicht in Gegenwart deiner Frau verhandeln?“

„Das nicht, aber wir trennen uns auch nicht unnötig. Uchi wird in einer Konditorei warten, während ich verhandle. So machen wir es immer, wenn ich geschäftliche Besprechungen habe.“

„... das reine Turteltaubenpaar,“ lachte die Schauspielerei. „Ein Liebesidyll. Das ist sehr amüsan, Udo!“

„Daß dein Spotten, sagte er ziemlich scharf. „Also, wir arbeiten zusammen. Wann fangen wir an?“

„Mir ist es recht. Wann kommst du?“

„Um elf.“

„Aber nicht unpünktlich sein. Hab schönen Dank für alles, Ruth. Es ist sehr lieb, daß du gleich an mich dachtest, mir von dieser Stellung sagtest.“

„Das ist ja selbstverständlich, Udo, zwischen uns. Und bedarf es keines Dankes. Auf Wiedersehen morgen, und in zwischen Hals- und Beinbruch.“

Das junge Paar ging.

Die beiden Frauen blickten eine Weile schweigend vor sich hin. Dann fragte die Künstlerin:

„Wie hast du dich denn mit Udos Ehe abgefunden, Schagi?“

„Wie alle Mütter sich mit dem Heiraten ihrer Söhne abfinden, Ruth.“

„Das ist sehr verschieden. Die einen freuen sich, die anderen sind traurig. Uebrigens liegt der Fall bei euch doch außergewöhnlich. Du hast nur für Udo gelebt. Und mußt nun plötzlich eine junge Frau neben dir dulden. Das denke ich mir sehr schwer. Warum mußt du der dumme Junge auch so früh heiraten?“

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Lande

**Heilbronn, 18. Febr.** Sein letzter Wunsch. Die Hinterbliebenen des Heilbronner Oberrechnungsrats (Stadtaktuars) Alfred Rüdiger geben die Todesanzeige bekannt, die der Verstorbene selbst verfaßt hat: „Ich bin im Vertrauen auf die Barmherzigkeit unseres Gottes in die Ewigkeit heimgegangen und wunschgemäß in aller Stille bestattet worden. Wie ich ohne Groll gegen irgend jemand geschieden bin, so bitte ich auch alle meine Mitmenschen, meiner im Frieden zu gedenken. Mein letzter heißer Wunsch gilt meinem deutschen Volk; möge es bald den rechten und einzigen Weg (durch Einigkeit und Gottvertrauen) zu seiner früheren Blüte wiederfinden.“

**Schwabheim OÄ. Waiblingen, 18. Febr.** Gegen die Zuteilung zum Oberamtsbezirk Badnang. Hier macht sich eine starke Bewegung gegen die beabsichtigte Zuteilung von Schwabheim zum Oberamtsbezirk Badnang bemerkbar. Die Forderung geht bei Auflösung des Oberamtsbezirks Waiblingen auf die Eingliederung in das Ringoberamt am Stuttgart.

**Schorndorf, 18. Febr.** Um die Erhaltung der Lateinschule. In einer sehr zahlreich besuchten Elternversammlung der hiesigen Realschule wurde einstimmig eine Entschliekung gefaßt, die sich aus historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gründen gegen die vom Reichssparkommission angeregte Aufhebung der Lateinabteilung wendet.

**Omünd, 18. Febr.** Feuer wieder Naimarkt. Der Gemeinderat beschloß, den vielumstrittenen Naimarkt in diesem Jahr wieder abzuhalten.

**Fachsenfeld, OÄ. Aalen, 18. Februar.** Schwierige Lage. Außer der schwierigen Klärung der Teilgemeindefrage befinden sich auch die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde in einer mißlichen Lage. Die vorgesehenen geringen Mittel für Wohlfahrtsfürsorge sind erschöpft. Nach der neuen Gemeindeordnung können ohne Deckungsorschläge neue Ausgaben nicht oder kaum bewilligt werden. Der Erhöhung der Umlage stehen die Notverordnungen entgegen. Andere Einnahmequellen können nicht erschlossen werden. Die Gemeinde braucht also weitere staatliche Hilfe zur Tragung der Fürsorgekosten.

**Tannhausen OÄ. Ellwangen, 18. Febr.** Brand. Montag nacht brannte das Stall- und Scheuergebäude des Wirts August Ganzenmüller in Forstweiler in kurzer Zeit nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Feuerwehrgelohn es, das Wirtschaftsgebäude vor weiterem Schaden zu bewahren. Gebäudeschaden über 9000 RM. Brandstiftung wird vermutet.

**Grosachsenheim OÄ. Waiblingen, 18. Febr.** Milchpreisabschlag. Bei der Generalversammlung des Landw. Ortsvereins wurde u. a. der Preis für 1 Liter Milch von seither 25 Pfennig auf 23 Pfennig mit Wirkung vom 1. März festgesetzt.

**Uplingen OÄ. Waiblingen, 18. Febr.** Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde in einem hiesigen Wochenendhaus ein Einbruch verübt. Die Bettstücke von zwei Betten und sonstige Wäsche, Kamelhaardecken usw. wurden gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Tübingen, 18. Febr.** Preisabbau. Nachdem vor einigen Tagen der Milchpreis um 2 Pfg. für das Vier herabgesetzt worden war, haben nun auch die Metzger eine Preisbilligung eintreten lassen. Rindfleisch zweiter Güte wird ab 20. Februar um 95 Pfg. verkauft, Ochsenfleisch bleibt auf 1 Mark, Schweinebauchklappen kosten 90 Pfg., die übrigen Preise sind unverändert.

**Allensteig OÄ. Nagold, 18. Febr.** Ein Viehhändler, der nicht bezahlt. In der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ wird vor dem Viehhändler Reinheimer von Forstheim gewarnt, der im hinteren Bezirk ganze Viehtransporte aufgekauft habe, ohne diese zu bezahlen. Vor einigen Tagen ist in Forstheim über das Vermögen des Reinheimer der Konkurs eröffnet worden. Der Schaden, den die Landwirte des hinteren Bezirks dadurch erleiden, soll sich auf 120—150 000 Mark belaufen.

**Schwenningen, 18. Februar.** Gasexplosion. Als nachts das Ehepaar Johann Koch in seine Wohnung in der Birtstraße 50 zurückkehrte, machte sich Gasgeruch bemerkbar. Als die innere Zimmertür geöffnet wurde, hatte sich dort schon so viel Gas angesammelt, daß durch die Vermischung mit der Luft eine Knallgasmenge entstand, die eine Explosion verursachte. Es wurden Fenster beschädigt und eine Tür eingeschlagen. Auch sonst verursachte die Explosion noch verschiedene kleine Sachschäden. Die Zimmergasleitung war geöffnet. Ein bei Koch wohnender Verwandter, ein Mechanikerlehrling, der sich in dem Zimmer befand, war tot. Ob die Gasleitung absichtlich geöffnet wurde, oder ob es sich um ein bedauerliches Versehen handelt, steht noch nicht fest.

**Weidmannsheil.** Brauereibesitzer Gustav Braumüller hat einen 2,5 Zentner schweren Keiler in seinem Fridinger Jagdreier erlegt.

**Dienbach, OÄ. Geislingen, 18. Febr.** Brand. Heute nacht ist in Bad Dienbach das Gasthaus zum Rad vollständig abgebrannt.

**Ulm, 18. Febr.** Flughafen Ulm-Neu-Ulm. Am Montag ist auf dem Fluggelände von Schwaighofen Bez. Amt Neu-Ulm der Grundstein für eine Flughalle im Ausmaß 5mal 16 Meter gelegt worden. Damit ist der Anfang für die Schaffung eines Flughafens für Ulm-Neu-Ulm gemacht. Als erstes Flugzeug wird das Privatflugzeug des Naturheilkundigen Bruno Ring dort stationiert sein.

**Todesfall.** Im Alter von 78 Jahren ist der Besitzer der früheren Brauerei „zur Stadt“ in der Hirschstraße, Max Herxmann, gestorben.

Er hatte das Stehlen nicht nötig. Der Name des Fr. Taver Blumenstein von Wülfingen OÄ. Niedlingen ist bekannt von einer früheren Gerichtsverhandlung. Man hat ihn damals den „Schwarzen Vere“ genannt, und er wurde wegen einer Reihe von Hühner- und Lebensmittel-diebstählen und anderen Delikten verurteilt. Er kumpierte in einem Wald, wo er sich mit gestohlenen Sachen wohllich eingerichtet hatte. Jetzt wird er beschuldigt, am 14. November v. J. im Weiler Ebnhofen Ode. Wülfingen in einen Stall eingestiegen zu sein, wo er wieder entkommen konnte. Dabei verlor er seine Mäße, die ihm zum Verhängnis wurde. Am 11. Dezember konnte er in Haft genommen werden. Der Angeklagte behauptet, er sei in den Stall nicht eingestiegen, um zu stehlen, sondern um Papiere zu holen, die er 1928 im Rathaus Wülfingen gestohlen und dort versteckt hatte. Mit den Gefängnispapieren wäre er nirgends untergekommen; das Stehlen habe er nicht nötig gehabt, da er doch 120 Mk. bei der Entlassung aus dem Gefängnis erhalten habe. Der

Stadtsanwalt glaubte dem Angeklagten nicht und beantragte 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit, um noch weitere Nachforschungen anzustellen. — In der nächsten Schwurgerichtsperiode, die am Montag, den 23. Februar, beginnt, kommen u. a. auch zwei schwere Bluttaten zur Aburteilung: des Waldschützen Breitingen von Rotenacker, der bei einem Wortwechsel den Gemeinderat J. Striebel niedergeschossen hat, und des arbeitlosen Malers Aug. Hochdorfer von hier, der seine Ehefrau durch einen Stich getötet hat.

**Herbrechtingen OÄ. Heidenheim, 18. Febr.** Schäfererversammlung. Am Sonntag waren hier mit vielen Schäferfachleuten der Vorsitzende des süddeutschen Schäferverbands, Körner-Stuttgart, Landrat Eberhardt und andere Herren versammelt. Hutten von der Württ. Landwirtschaftskammer behandelte in seinem Vortrag die Weiden. Bürger-Ulm überbrachte die Grüße von der Wollwertung und führte aus, daß die Anlieferung der Wolle sich im gleichen Rahmen wie im vorigen Jahr bewegt habe. Es wurden 2 Auktionen abgehalten. Die Preise sind von 271 bis auf 100 zurückgegangen. Einen derartigen Rückgang habe man innerhalb 40 Jahren am Wollmarkt nicht erlebt. Das komme auch daher, daß die Ueberseeländer 1928 und 1929 Rekordschuren hatten; auch hier habe das Angebot und die Nachfrage den Preis gebildet. Man müsse durchsetzen, daß zuerst unsere einheimische Wolle gekauft werde.

**Nächsteten OÄ. Münsingen, 18. Februar.** Gehaltsabbau. Bei der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Gehalt sämtlicher Gemeindebeamten mit ihrem Einverständnis um 30 Proz. gekürzt. Auch wurde das Taggeld der Gemeinderäte von 8 M auf 4 M herabgesetzt. Auch die Fronlöhne wurden herabgesetzt.

**Baindt OÄ. Ravensburg, 18. Februar.** Explosion einer Wärmeflasche. Die Frau des Zimmermeisters Gebhard Heithier hatte zwei gefüllte Wärmeflaschen auf den Ofen gestellt und vergessen, von einer derselben den Verschluß abzunehmen. Als sie die Flasche vom Ofen weghob, explodierte diese. Dadurch wurde die elfjährige Tochter Agatha im Gesicht, an der Brust und an den Armen schrecklich verbrüht. Auch die Mutter erlitt an beiden Vorderarmen schwere Brandwunden.

**Von der bayerischen Grenze, 18. Febr.** Aufgegriffen. — Erfahren aufgefunden. Auf der Straße zwischen Leipheim und Unterfalsheim wurden von Landjägern zwei 17jährige Burschen aus Oesterreich festgenommen und ins Gefängnis nach Günzburg eingeliefert. Die beiden sind angeblich am 28. Januar aus der Zwangserziehungsanstalt Gollerndorf bei Wien entwichen und beabsichtigten, in die Rheingegend zu wandern. Auf dem Weg über Rosenheim-München-Augsburg-Günzburg haben sie zahlreiche Diebstähle verübt. Ein mitgeführtes Fahrrad hatten sie eine halbe Stunde vor ihrer Festnahme in Leipheim gestohlen. — In Kleinöden wurde in der Nacht ein Mädchen auf der Dorfstraße halb erfroren aufgefunden und ins Krankenhaus Günzburg eingeliefert. Da das Mädchen jede Aussage verweigert, konnte sein Name noch nicht festgestellt werden.

**Vom bayerischen Allgäu, 18. Febr.** Starke Schneefälle. Seit einigen Tagen schneit es im Allgäu mit unerhörter Stärke. Am meisten ist von den außergewöhnlichen Schneefällen das Ober- und Westallgäu betroffen. In den Bergen beträgt dort die Neuschneehöhe bereits weit über einen Meter. Im Tal liegt der Schnee über einen hohen Meter hoch. Auch das Remptener und Pfrontener Gebiet ist mit ergiebigen Schneefall angelegnet. Der Eisenbahnverkehr wird uneingeschränkt ohne besondere Verspätung bis jetzt aufrechterhalten. Im Postautoverkehr aber sind bereits Einstellungen der Linien im West- und Oberallgäu und der Linien von Rempten nach Reutte eingetreten. Wenn der Schneefall anhält, ist mit der Einstellung der Postautostrecken von Rempten nach Isny, Sonthem und Kirtrosthofen zu rechnen.

**Hechingen, 18. Febr.** Mutter und Sohn im Tod vereint. Am Montag vormittag ist die Witwe Anastasia Stettmünd geb. Hoch gestorben. Am Abend desselben Tags ist ihr Sohn, Kaufmann Friedrich Stettmünd, ihr im Tod nachgefolgt. Friedrich Stettmünd stand im 54. seine Mutter im 90. Lebensjahr.

**Tübingen, 19. Febr.** Fahrlässige Tötung. Im Herbst vorigen Jahres starb in Mägerlingen der 56 J. a. Landwirt Joh. Rudwied nach dem Genuß vergifteter Wurst. Außerdem erkrankten ebenfalls an Wurstvergiftung 40 bis 50 Personen. Einige von ihnen schwebten in Lebensgefahr. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung hatte sich nun ein Metzgermeister von Mägerlingen vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Er hatte eine Kalbsleber erst 14 Tage nach der Schlachtung verkauft und verworfen, ebenso einen Kalbskopf. Beide waren nicht mehr einwandfrei. Dadurch kam es nach der Anklage zu den Vergiftungen. Der Angeklagte Hermann Bez bestritt unter Widerruf früherer Angaben jegliche Schuld und machte geltend, daß die Wurstvergiftung auf ein nicht ganz gesundes Schwein zurückzuführen sei, das indessen bei der Fleischbeschau nicht beanstandet wurde. Das Gericht beschloß, noch weitere Erhebungen anzustellen und vertagte die Fortsetzung der Verhandlung auf den 19. Februar.

**Herrenberg, 18. Februar.** Schwere Autounfall. Gestern abend wurden auf der Staatsstraße Herrenberg—Auffringen der 54 J. a. Waldschütz Michael Schurer und dessen 30jähriger Sohn aus Aufrä von einem Wagen, der dem Autovermieter Kira in Egenhausen gehörte und von dessen 18jährigen Bruder Karl Kira gesteuert wurde, so unglücklich erfaßt, daß beide schwere Verletzungen davontrugen. Während der Vater heute nacht im Krankenhaus gestorben ist, befoht für den Sohn keine Lebensgefahr. Der Fahrer hatte keinen Führerschein.

**Urach, 18. Febr.** Scharfe Entschliekung in der Milchpreisfrage. Am Samstag hielt der Bezirksverband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Urach seine jährliche ordentliche Bezirksversammlung ab. Einkimmig wurde dabei eine Entschliekung angenommen, wonach sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Bezirksverbands Urach den eigenmächtigen Milchpreisabschlüssen seitens der Milchhändler nicht gefallen lassen, wenn sich die Händler nicht ebenfalls mit einem Pfennig am Liter beteiligen. Andersfalls greifen die Erzeuger mit Hilfe ihrer Organisationen zur Selbsthilfe durch genossenschaftliche Bewertung der Milch und durch Ausschalten des Zwischenhandels. Zur Durchführung des Beschlusses wurde eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission gewählt.

**Giengen a. d. Br., 18. Febr.** In zehn Minuten 22 Semmeln! Ein Bäckerfelle wettete in einer hiesigen Wirtschaft, er könne innerhalb zehn Minuten 15 Semmeln backen. Nach den ersten fünf Stück wollte er schon die

Wette aufgeben, aber mit Hilfe des köstlichen Kaffees schwemmte er noch weitere 17 Stück hinunter.

**Schwendi, OÄ. Laupheim, 18. Febr.** Glück im Stall. Auf dem Freiherrenhof in Süßföndchen Gut brachten letzter Tage drei Kühe in einer Nacht vier Junge zur Welt, sämtliche weiblichen Geschlechts.

**Lawinenunglück.** Am Dienstag mittag 12 Uhr ging von dem schmalen Uebergang zwischen Kreuzbergalm und Glendalm bei Vaprisch-Jell eine Lawine nieder, durch die der 24 J. a. Student Richard Radenbach aus München, ein geborener Westfale, verhaftet wurde. Das Lawinenfeld hatte etwa 700 Meter Länge, 3 bis 4 Meter Tiefe und 20 Meter Breite. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, blieben aber bis jetzt ohne Ergebnis.

**Grippe.** In Boitrop (Weßl.) wurden sämtliche Volksschulen und die Mittelschule wegen zahlreicher Erkrankungen bis Samstag geschlossen.

## Ämliche Dienstnachrichten

**Aus dem Staatsdienst entlassen:** Studienrat Dr. Meißner an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Friedrichshafen auf sein Ansuchen.

**In den Ruhestand versetzt:** Wachtmeister Zartmann bei dem Landesgefängnis Heilbronn seinem Ansuchen gemäß.

**Ernannt:** Versorgungsanwärter Epple beim Polizeipräsidium Stuttgart zum Kanzleioffizianten; Versorgungsanwärter Berthold Hummel beim Oberamt Hall zum Hausverwalter dasebst.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Rembrandts „Anatomie“ beschädigt.** Das berühmte Bild Rembrandts „Anatomie“ im holländischen Reichsministerium in Amsterdam wurde am Dienstag von einem etwa 30jährigen Mann durch Belhiebe an fünf Stellen schwer beschädigt. Der verhaftete Täter verweigert jede Auskunft über seine Beweggründe. Das Gemälde kann gekleidt werden, wird aber stets ein verstümmeltes Kunstwerk bleiben.

Der Täter, ein in Amsterdam anfängiger 46 Jahre alter unverheirateter Büroangestellter namens Ancour, der fast völlig taub und seit längerer Zeit stellenlos ist.

**Juwelenschwindler.** Im Haag bestellte ein Fremder, der sich als Beamter der deutschen Botschaft in Paris ausgab, in einem Geschäft eine Menge Juwelen. Der Inhaber traute dem Fremden aber nicht und benachrichtigte die Polizei. Es stellte sich heraus, daß der Betrüger Emanuel Wachin heißt und aus Rußland stammt. Er reist auf einen deutschen Paß unter dem Namen Dr. Riedez und auf einen österreichischen Paß unter dem Namen Riegler. Wachin wurde verhaftet und wird zunächst im Haag vom holländischen Gericht abgeurteilt. Dann wird er an Frankreich ausgeliefert, denn er wird von Paris aus wegen schwerer Juwelenbetrügereien im Betrag von etwa 80 000 Mark flehentlich verfolgt.

**Brand eines deutschen Dampfers.** Auf dem Dampfer „Leander“ ereignete sich am 17. Februar abends gegenüber der nordländischen Küste unweit Domesnoes (Letland) eine Benzinexplosion. In kurzer Zeit war das ganze Schiff in Flammen gefaßt. Die 18köpfige Besatzung vermochte in zwei Booten eine Eisbarriere an der Küste zu erreichen, wo Fischer Hilfe leisteten. Zwei Motorboote, die sogleich nach Ausbruch des Brands zu dem einer Riesenfackel gleichenden Dampfer zu gelangen suchten, konnten wegen des Eises nichts ausrichten. Ein Schleppdampfer wolle versuchen, das ausgebrannte Schiff in den Hafen von Riga zu bringen.

**Deutscher Fischdampfer gesunken.** Der Fischdampfer „Norburg“ aus Bremerhaven erlitt südlich Island einen Maschinenschaden. Er wurde von dem Fischdampfer „Venus“ aus Wefermünde ins Schlepptau genommen, sank aber unterwegs. Die Mannschaft wurde gerettet.

**Wieder ein Flugzeugabsturz in England.** Am Dienstag stürzte ein Bombenflugzeug mit großem Krach auf das Dach eines Hauses in London. Es bohrte sich durch das Schieferdach und den Boden, schlug ein großes Loch in die Decke der oberen Wohnräume und blieb dort hängen. Zum Glück waren die Bewohner ausgegangen, auch der Flugzeugführer blieb unverletzt.

Im Jahr 1929 fanden 42 britische Militärflieger den Tod, im Jahr 1930 65 und in den 7 Wochen des laufenden Jahres bereits 23.

**Der Stahlhelmtrag für das Volksbegehren** hat in dem einen Bezirk, wo er aufgelegt wurde, 42 207 Unterschriften statt der erforderlichen 20 000 erhalten.

**Zu dem Austritt des Abg. Dr. Wendhausen** aus der Landvolkpartei ist berichtigend nachzutragen, daß er sich nicht der Deutschnationalen Volkspartei, sondern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angeschlossen hat.

**Bezeichnende Verordnungen.** Die Polizeiverwaltung in Hirschberg (Schlesien) hat nach dem D. J. angeordnet, daß bei politischen Versammlungen das Bier nur in Pappbechern, nicht aber in Gläsern ausgesetzt werden dürfe. Der Landrat des Kreises Rothenburg in der Oberlausitz hat verboten, Tische in den Sälen, wo politische Versammlungen abgehalten werden, aufzustellen. Die ersten und letzten zehn Stuhlreihen müssen mit Stricken untereinander so verbunden sein, daß Stühle aus ihnen nicht herausgelöst werden können. Weiterhin ist der Ausschank von Getränken verboten, um zu verhindern, daß Flaschen, Gläser und Tassen als Wurfgeschosse verwendet werden können.

**Kohlenoxydgasvergiftung.** Im Haus eines Fleischermeisters in Bromberg wurden vier Dienstmädchen, die vor dem Schlafengehen noch in einem eisernen Ofen Feuer angemacht hatten, früh mit schweren Kohlenoxydgasvergiftungen aufgefunden. Eine von ihnen ist gestorben, die anderen schweben in Lebensgefahr.

**Die Schlagwetterexplosion in Fuchun.** „Limes“ meldet aus Peking: Während die südmandchurische (japanische) Eisenbahngesellschaft in Abrede stellt, daß bei der kürzlich erfolgten Explosion im Fuchun-Berzirk Menschen umgekommen seien, behaupten chinesische Blätter weiter, daß mehr als 3000 chinesische Bergleute und 30—40 japanische Obersteiger getötet worden seien, als die Direktion die Schlachtung des Schachtes anordnete, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Das Innenministerium in Peking hat die Behörden von Mukden um Entsendung von Beamten zur Untersuchung der Vorfälle und zur Einleitung eines Hilfswerts ersucht.

### Das neue Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“

Wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, wird der Fahrbetrieb mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen Ende März wieder aufgenommen. Von großen Fahrten sind für Ende April eine Fahrt nach Ägypten mit Zwischenlandung in Kairo und eine Rundfahrt über Ägypten und Palästina (Jerusalem) von etwa 12 Stunden Dauer, eine zweite Landung in Kairo und Rückfahrt entweder über Griechenland mit Postabgabe und Aufnahme in Athen, oder über Konstantinopel und das Schwarze Meer oder über die Adria und den Karst oder Rom aufwärts geplant. Ferner ist Ende Mai eine Fahrt nach Sevilla geplant. Von Sevilla aus soll eine Rundfahrt um Spanien von etwa 30 Stunden Dauer stattfinden. Fluggäste, die diese Rundfahrt nicht mitmachen wollen, haben einen zweitägigen Aufenthalt in Sevilla, während dessen von der Hapag Ausflüge nach Granada und der Alhambra geplant sind.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

**Freitag, 20. Februar:**  
 8.15: Grillangabe, Wetter- und Schnebericht, Morgenprogramm. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 11.45: Funkübertragungsberichte des Reichspostsamts. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Neuerer Zeitgeschehen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten. 13.45: Bericht über die Beschaffenheit des Schwarzwaldstaates, Schallplattenkonzert. 14.30: Konzert. 15.00: Zeitangabe, Wetter- und Schnebericht, Landwirtschaftsnachrichten. 16.15: Vortrag: „Rost und Schweiß“. 16.30: Vortrag: „Vedder-Abwehrmittel“. 17.00: Bericht über den Wettbewerb des Landesproduzentenmarkts. 18.15: Schweizer Jahrs-Gala. 18.30: Was nicht lebt (Wohn- und Wohnung). 21.15: Konzert. 22.15: Nachrichten. Wetterbericht, Sportbericht. 22.30: Unterhaltungsmusik.

### Handel und Verkehr

#### Die deutsche Porzellanindustrie

Die deutsche Porzellanindustrie beschäftigt nach den Erhebungen des Reichsausschusses für wirtschaftliche Untersuchungen (Enquete-Ausschuss) in rund 290 Fabriken etwa 69 000 Personen und stellt rund 135 000 Tonnen Porzellan im Wert von etwa 200 Millionen Mark her. Davon entfallen 111 Mill. RM auf Geschirrporzellan, 31 Mill. RM auf Zierporzellan und 54 Mill. RM auf technisches Porzellan. Verglichen mit der Vorkriegszeit fällt insbesondere die mindestens verdoppelte Erzeugung von technischem Porzellan auf, wogegen die Herstellung von Zierporzellan auf die Hälfte zurückgegangen und die Erzeugung von Geschirrporzellan um 15–25 Prozent mengenmäßig gestiegen ist. Im Zusammenhang mit der Elektrifizierung hat sich vor allem die Zahl der Elektroporzellanfabriken seit der Vorkriegszeit stark erhöht. Die Hauptabnehmer der Porzellanindustrie sind Bayern (besonders Oberfranken) mit rund 45 Prozent der beschäftigten Personen, Thüringen (33,8 Proz.), Sachsen (5,8 Proz.) und Schlesien (10,6 Proz.), für Hochspannungsporzellan neuerdings auch Berlin. Der deutsche Verbrauch an Haushaltsporzellan ist in der Nachkriegszeit gestiegen. Die Porzellangeschirrinindustrie legt 55 Proz., die Zierporzellanindustrie 40 Proz. ihrer Erzeugung im Inland ab. Geringe Einfuhrmengen aus der Tschechoslowakei und Japan sind fast bedeutungslos. Der Wert des gesamten in Deutschland verbrauchten Haushaltsporzellans betrug 1928 rund 83 Mill. RM, davon 72 Proz. Geschirrporzellan und 28 Proz. Zierporzellan. Beim Abgang der Fabriken von Geschirrporzellan gingen (1928) rund 32 Prozent an den Großhandel im Wert von 20 Mill. RM.

Berliner Dollarkurs, 18. Febr. 4,204 G., 4,212 B.  
 Dt. Abl.-Anl. 53,37.  
 Dt. Abl.-Anl. ohne Zusl. 5,37.  
 Berliner Geldmarkt, 18. Febr. Tagesgeld 4,75–6,75 v. H.  
 Privatdiskont: 4,875 v. H. kurz und lang.  
 Sodapreislenkung um 2 Prozent. Das Sodadisposit hat ab 16. Februar den Verkaufspreis für kalzinierte Soda im Inlandsverkauf um 25 Pfg. auf 11,30 Mt. für 100 Kg., frei Station, herabgesetzt. Die Ermäßigung entspricht einem Hundertsatz von 2,2 Prozent.

Reford-Gewinnsteigerung bei Chrysler. Der Jahresgewinn der Chrysler Corporation wird mit 234 000 Dollar gegen 22 Mrd. Dollar i. B. ausgewiesen. Die Gesamterlöse gingen auf 207 (375) Millionen Dollar zurück.

Fristablauf für Anträge auf Freigabe deutschen Eigentums in Amerika. Von der Handelskammer Stuttgart wird uns geschrieben: Die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Freigabe beschlagnahmten Eigentums in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beim amerikanischen Treuhänderamt läuft endgültig am 10. März 1931 ab. Wer die Frist verlässt, wird nach dem amerikanischen Freigabegesetz als aller Rechte verlustig angesehen. Die Handelskammer weist erneut darauf hin, daß bei ihr eine amtliche Liste des amerikanischen Treuhänders aufliegt, welche die Namen derjenigen Forderungsberechtigten enthält, bei deren Guthaben sich kein Vermerk über die Stellung eines Freigabeantrags befindet, und daß sie zu allen weiteren Auskünften über die Verfolgung von Freigabeanträgen bereit und in der Lage ist.

Festigung auf dem Zellofenmarkt. Auf der Vertretertagung der im internationalen Zellofen-Abkommen vereinigten Industrien in Wien wurde festgestellt, daß infolge der von der Vereinigung durchgeführten Maßnahmen (erhebliche Erzeugungseinschränkung) eine spürbare Festigung auf dem Zellofenmarkt eingetreten ist.

Die Einfuhr von Kindern betrug im Jahr 1930 209 464 Stück (gegen 319 435 im Vorjahr); Schweine wurden 182 273 (140 014) eingeführt.

7,34 Millionen Fehlbetrag der Stadt Essen. Die Stadt Essen hat infolge der Wirtschaftskrise und der enorm angewachsenen Wohlfahrtslasten im Haushalt 1931 einen Fehlbetrag von rund 4 Millionen. Dazu kommt, daß der Haushalt für 1930 voraussichtlich mit einem Abmangel von 3,3 Millionen abzuschließen wird, so daß der Gesamtfehlbetrag sich auf 7,3 Mill. Mt. stellen wird. Zur Deckung wird die Erhöhung der Bürgersteuer um 500 v. H., die Verdoppelung der Biersteuer ab 1. April und Schulabbau durch Kündigung der außerplanmäßigen Hilfslehrer und Erhöhung der Klassenschülerzahl auf 50, nötigenfalls noch eine Anleihe von 1,85 Mill. Mt. vorgeschlagen.

Stuttgarter Börse 18. Februar. Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung. Die ersten Kurse lagen durchweg niedriger. Im Verlauf bei Schwankungen etwas fester. Schluß bei festem Rentenmarkt ruhig. Von den per Termin und veränderlich gehandelten Papieren notierten Commerzbank 109 G., Darmstädter und Nationalbank 134,5 G., Deutsche Bank und Disconto Gesellschaft 106 G., Dresdner Bank 106 G., Cement Heidelberg 72 G., per Kasse 74 G., Doornik-Benz 22 G., per Kasse 22 G., Deut. Anilinwerke 100 G., per Kasse 102,5 bz. S., Geffert 104 G., per Kasse 107 G., J. G. Forbenind. 132,5 bis 134,5 G., per Kasse 134 bz. W., Südd. Zucker 119 G., per Kasse 119 G., Gedr. Jungbans 30 G., per Kasse 31 G., C. D. Magirus 11,5 G., per Kasse 11,5 G., Walsch. Hefer 150 G., per Kasse 150 G., Redarwerte Eßlingen 114 G., per Kasse 114 G. Am Kassamarkt stellten sich Württ. Sp.-othelbank auf 124 bz. W. (0,75), Salzwerk Heilbronn 175 G. (mehr 1), Württ. Metall (Geislingen 69 bz. B. (-1), Fe.-mechanik Tuttlingen 48 bz. (-0,5), Schüle-Hohenlohe 77 G. (mehr 1), Brauerei Walle 106 G. (-2), G. H. Knorr 135 G. (mehr 2), Walsch. Weingarten 78 bz. B. (-2), Württ. Kattunmanufaktur Heidenheim 121 G. (mehr 1).

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwollgarnen engl. Trostel, Warp und Vincops Nr. 20 1,82–1,88, Nr. 30 2,20–2,26, Nr. 36 2,28–2,34, Vincops Nr. 42 2,38–2,44 RM, das Kilo; Baumwoll-Gewebe: Cretannes 34,5–35,5, Renforces 32,5–33,5, glatte Cantine oder Croises 26,7–27,7 Pfg. d. Meter. Preise anziehend bei zunehmender Nachfrage.

Berliner Getreidepreise, 18. Febr. Weizen märz 27,10–27,30, Roggen 15,40–15,60, Braugerste 20,40–21,30, Futter- und Industrieernte 19–20,40, Hafer 13,70–14,40, Weizenmehl 31,50 bis 38,25, Roggenmehl 23,10–26,10, Weizenkleie 11–11,25, Roggenkleie 9,60–10 G.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten, 18. Februar. Abrechnungspreis ab Molkerei pro Maß einschl. Verpackung. Bohn. Markenbutter im Durchschnitt der Vormoche 151,1, Verkauf abwartend. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 8,4 Pfg. Bestkäse 20proz. Fettgehalt 22–25, Verkauf unverändert. Allgäuer Emmentaler 45proz. Fettgehalt 95–102, 1., 2. 85–90, 3. 82–85, Verkauf normal.

### Markte

Heilbronn, 18. Febr. Schlachttiermarkt. Auftrieb: 5 Bullen, 55 Jungriinder, 10 Kühe, 82 Kälber, 256 Schweine. Preise: Bullen 1. 40–42, Jungriinder 1. 48–50, 2. 43–45, Kühe 1. 27–30, 2. 22–24, Kälber 1. 64–66, 2. 58–61, Schweine 1. 54–55, 2. 50 bis 52 Mt. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine langsam.

Viehpreise. Eilwangen: Ochsen 965–1050 M. d. Paar, Kalben 430–580, Kühe 350–430, Zuchtstiere 160–300. — Weidwerfstadt: Ochsen 610–680, Stiere 350–580, Kühe 360–560, Kalben 400 bis 580, Einstellvieh 118–360 M.

Schweinepreise. Buchau a. J.: Milchschweine 20–25. — Büchelstann: Milchschweine 17–25. — Tuttlingen: Milchschweine 13 bis 18. — Weidwerfstadt: Milchschweine 8–26 M.

Fruchtpreise. Leutkirch: Weizen 13,80, Gerste 11,50–12,50. — Tuttlingen: Weizen 14, Gerste 10,50–11, Roggen 10,50–11, Haber 8,50. — Weidwerfstadt: Sommerweizen 15–16 M.

Dehringen, 18. Febr. Pferdemarkt. Der gestrige Pferdemarkt hatte den gewohnten starken Besuch. Dem Markt waren 85 Pferde aller Rassen und Klassen zugeführt (im Vorjahr 76). Tonangebend waren die Pferde der Händlerfirmen, denen gegenüber der Landwirt mit seinen Pferden einigermassen in den Hintergrund tritt. Die Preise bewegten sich für Pferde schwerer Schlages zwischen 1000 und 1300 M., für mittelschwere zwischen 700 und 1000, für ältere Tiere wurden 200–300 M. bezahlt. Der Handel und das Verkaufsgeschäft waren schlepplend und zogen sich bis in die Abendstunden hinaus. Großbetrieb herrschte um die Mittagzeit, als der Festzug sich durch die Straßen der Stadt bewegte. Im Zeichen der allgemeinen Wirtschaftsschwächung dürfte das geschäftliche Ergebnis, gemessen an dem des Vorjahrs, die Erwartungen erfüllt haben.

Geislingen a. St. 18. Febr. Der Pferdemarkt. Dem gestrigen Pferdemarkt war ein verhältnismäßig guter Auftrieb und guter Besuch beschieden. Auch die Zahl und der Wert der Abschlüsse ist als gut zu bezeichnen. Zugeführt waren insgesamt 92 Pferde, davon waren 61 Händlerpferde. Verkauf wurden, soweit man feststellen konnte, 42 Pferde (26 Händlerpferde). Die Preise bewegten sich zwischen 200 und 1150 Mark.

Holzverkäufe in Württemberg. Bei den Nadelstammholzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen wurden im Monat Februar folgende Erlöse erzielt: Schwarzwald: Fichten und Tannen 68 bis 103 Prozent, Fichten und Lärchen 83 Prozent; Unterland: Fichten und Tannen 73–78 Prozent, Fichten und Lärchen 74–80 Proz.; Nordostland: Fichten und Tannen 71–78 Prozent, Fichten und Lärchen 66–123 Prozent; Schwab. Alb: Fichten und Tannen 81 Prozent; Oberschwaben: Fichten und Tannen 60–74 Prozent, Fichten und Lärchen 68 Prozent der Landesgrundpreise. Bei den Verkäufen von Laubbammholz schwankten die Preise für Eichen zwischen 84 und 116 Prozent, für Rotbuchen zwischen 75 und 93 Prozent, für Eschen zwischen 75 und 97 Prozent, für Ahorn zwischen 92 u. 100 Proz., für Birken zwischen 82 u. 84 Proz., für Erlen zwischen 75 u. 180 Proz., für Linden zwischen 88 u. 91 Proz. Afazien erzielten 113 Prozent. Bei den Verkäufen von Nadelholzjungen wurden 80–100 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. In der Zeit vom 10. bis 14. Februar wurden verkauft: 18 043 Am. Laubholz und 18 861 Am. Nadelholz bei einem Durchschnittserlös von 92 Prozent gegen 89 Prozent in der ersten Woche des Februar und 91–93 Prozent im Monat Januar.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 15. Februar 1931 war der Milzbrand in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Tollwut in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 8 Oberämtern mit 15 Gemeinden und 35 Gehöften, die Räude der Schafe in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften vorbreitet. Ferner traten auf die Schweinefleuche und Schweinepest in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Kopfrantheit der Pferde in 13 Oberämtern mit 21 Gemeinden und 22 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmlut der Pferde in 22 Oberämtern mit 56 Gemeinden und 65 Gehöften.

### Wetter

Von England bis nach Italien erstreckt sich ein Depressionsgebiet, unter dessen Einfluß für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes und auch zu weiteren Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

## Wegverbot.

Wegen Holzwarenbetrieb sind die Spazierwege in der Marienruhe ab Donnerstag den 19. Februar für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres gesperrt.

Wildbad, den 19. Februar 1931.

Städt. Forstamt.

Habe mich in Wildbad

als prakt. Arzt  
niedergelassen und bin  
zu allen Kassen  
zugelassen.

Dr. Sommer

Praxisräume: Wilhelmsstraße 14  
Café Bechtle I. St.

Wohnung: Villa Kiechle  
Hohenackerstr. 4

Aufnahme der Praxis: Mittwoch, 18. Februar 1931

Sprechstunden: 10–12, 3 1/2–5 Uhr

TELEPHON 434

Kinderloses Ehepaar  
sucht  
2-3-Zimmer-Wohnung  
Angebote unter B 39 an die  
Tagblatt-Geschäftsstelle erbet.

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist  
die Buchdruckerei des Bl.

## Geld zu 1%

### Unkündbare Tilgungsdarlehen

Hypotheken-Entschuldung  
Hauskauf - Hausbau

1% Zins und 5% Tilgung

Größte Sicherheit der Einlagen

Niedrigste Verwaltungskosten

Konkurrenzlose Lebensversicherung

Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an:

F. Siller, Ludwigshafen, Schv. Ratsherr, Ehren-  
obermeister, Mitglied des Reichstags  
(Vorsitzender)

Fritz Wier, Dr. Ing. h. c., Stuttgart, Mitglied  
des Landtags und Mitglied des Reichstags

Paul Schmittbener, Dr. phil., Heidelberg,  
Mitglied des badischen Landtags

Leitendes Vorstandsmitglied:

Dr. jur. H. Beitzer, Rechtsanwalt, Heilbronn

Prospekte kostenlos durch die

## Volkshilfe

Gemeinnützige Bausparkasse e. G. m. b. H.

Stuttgart, Kriegsbergstr. 38, Fernspr. 20254/55

Mitarbeiter und Vertreter gesucht.

Wiltens-  
berger,  
läßt euer  
Geld im  
Land!

**Waldflora**  
 Nr. 10 Stuhlregulierung  
 Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Reußen, Adernverkalkung, Ischias, of-fena Baine, Kopfschmerz, Ener-gietlosigkeit, Blutrreinigung  
 Nr. 1 für Zuckerkrank  
 Nr. 2 für Schlaflosigkeit  
 Nr. 3 für Magen- und Spulwürmer  
 Nr. 4 für Nierenleiden  
 Nr. 5 für Lungenleiden  
 Nr. 6 für Steinleiden  
 Nr. 7 für Blutarmlut u. Bleichsucht  
 Nr. 8 für Magen- u. Darmkatarrh  
 Nr. 9 für Nervenleiden  
 Nr. 11 für Fettlosigkeit  
 Kein Tee vom Koffein  
 Aufschreibung in dt., Waldflora kostenl., L. Apoth., Drogerien u. Reformhäusern.  
 Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Rabeljau  
Schellfisch  
Rotzungen  
Alal  
Forellen  
Sahnen  
Suppenhühner

und sämtliche  
Wildbraten  
empfiehlt  
Ad. Blumenthal  
Telephon 264.

Gründlichen raschfördernden  
**Musikunterricht**  
für Streich- und Blaas-  
instrumente u. Klavier  
erteilt bei mäßigem Preis  
**L. Hagmann**  
Dirigent des Musikvereins  
**Paulinenstr. 7.**  
la. Musikinstrumente und  
Saiten zu Fabrikpreisen.

**Schreibmaschinen**  
obst Zubehör kaufen Sie billigst bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Papierhandlung.

## + Das Leben +

Ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

### Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hegenfuß, Arterien-  
verkalkung, Nagen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit,  
Nieren- und Blasenleiden usw.
  - Nr. 2 Gegen Neurosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden  
Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserhuf, Gettebigkeit u.
  - Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verchleimung, Bronchialkatarrh,  
Asthma, Lungenleiden u.
  - Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit,  
Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
- Kaufen Sie keinen Tee bei Hausherren oder Reisenden! Holen Sie  
sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Der-  
selbe ist in hervorragendem Maße bekräftig, dabei sehr wohlschmeckend  
und billig und wird von Allen, die ihn kennen, jedem andern vor-  
gezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.  
zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

**Sämtliche Geschäfts-  
u. Familien-Drucksachen**  
liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

